

Johannes Junker:

Das Abendmahlsbild als Titelbild¹

Die zuletzt von Rudolf Schäfer angefertigte Schauseite des Altars war im Ablauf des Kirchenjahres für die Fastenzeiten der Kirche, die Advents- und Passionszeit und für die „festlose“ Zeit des Kirchenjahres, ab dem ersten Sonntag nach Trinitatis bestimmt. Sie lud also die meiste Zeit des Jahres die im Gottesdienst versammelte Gemeinde ein, das Abendmahl zu feiern und zu empfangen.

Obwohl Schäfer immer wieder das Motiv der Einsetzung des Heiligen Abendmahls für die von ihm gestalteten Altäre gebraucht hat², hat es zwischen F.W. Hopf und ihm darüber einen besonders langen Gedankenaustausch gegeben, denn er wollte einer Empfehlung Martin Luthers aus einer Auslegung zum 118. Psalm folgen: „Wer hie Lust hätte, Tafeln auf den Altar lassen zu setzen, der sollte lassen das Abendmahl Christi malen, und diese zween Verse: ‚Der gnädige und barmherzige Herr hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet‘ mit großem gülden Buchstaben umherschreiben, daß sie vor den Augen dastünden, damit das Herz dran gedächte, ja auch also die Augen mit dem Lesen Gott loben und danken müßten...“³ Dieser von Luther zitierte Vers aus Psalm 111,4 ist für alle Gemeindeglieder als Unterschrift des Abendmahlbildes deutlich zu lesen. Durch die Tür entfernt sich schemenhaft Judas. Der Einsetzung des Abendmahls wird auch dadurch eine besondere Würde verliehen, daß sie, wie öfter bei Schäfer, unter einem Baldachin geschieht.

„Der Fertigstellung der dritten Schauseite war ein langer Gedankenaustausch zwischen dem Maler und Pfarrer Hopf über die Themen der Flügel vorausgegangen. Ein erhaltener Entwurf dokumentiert die ursprüngliche Planung Schäfers.“⁴ Als Endprodukt dieses Prozesses sehen wir nun auf dem linken Flügel den auf die Mitte weisenden Johannes den Täufer (übrigens wie auch bei dem bekannten Isenheimer Altar) mit der Überschrift: „Bereitet dem HERRN den Weg“ (Jes 40,3) und auf dem rechten Flügel Maria von Bethanien mit dem zur Salbung Jesu bestimmten Nardenöl mit der Überschrift: „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (1Joh 4,19).

1 Die Witwe von F.W. Hopf, Lydia Hopf wies mich dankenswerter Weise darauf hin, daß die gezeigte Aufnahme insofern einen Fehler enthielte, als die Predella für diese Schauseite des Altars hätte geschlossen werden müssen, denn auf der Rückseite erscheinen dann die für das Abendmahl wichtigen Prototypen des alten Testaments: Abel, Melchisedek, Aaron und Isaak.

2 Vgl. R. v. Poser, a.a.O. S. 278ff, die alle ähnlich erscheinen, aber im Detail verschieden sind.

3 Hier zitiert nach F.W. Hopf, Der geplante neue Mühlhäuser Altar, in: Bamberger evangelisches Gemeindeblatt Nr. 6, 1938 bei D. Bohne, a.a.O. S. 22.

4 R.v. Poser, a.a.O. und weitere Ausführungen hierzu S. 168.

Wieder sind auch hier örtliche Gegebenheiten in das Bild eingeflossen: „Die skizzierte Raumkonstruktion, eine durch einen Baldachin verdeckte Rückwand, ist in der endgültigen Fassung durch einen gewölbten, saalähnlichen Raum ersetzt worden... Die Bogenarchitektur des Hintergrunds spielt vermutlich auf den polygonalen Chor des Mühlhäuser Gotteshauses an.“⁵ „Außerdem ist anzunehmen, daß die Jünger mit Mühlhäuser Profilen ausgestattet wurden.“⁶

Im Mai 1942 war das zentrale Bild noch nicht fertig. „Allerdings scheinen alle drei Tafeln im Laufe des Jahres von Schäfer vollendet und sich in Mühlhausen befunden zu haben, ohne daß der Maler Zeit gefunden hätte, sie dort zu montieren. In einem Brief von F.W. Hopf an den Künstler aus dem Jahr 1948 (!) heißt es: „In wenigen Wochen sind vier Jahre vergangen, seitdem Sie... von uns Abschied nahmen. In dieser ganzen Zeit haben wir immer wieder auf ein Lebenszeichen von Ihnen gewartet... Noch immer steht die Bilderkiste, welche die Tafeln des 3. Stadiums in sich schließt, uneröffnet hinter dem Altar.“⁷ Im Herbst 1948 ist dann Rudolf Schäfer in Mühlhausen gewesen. Die Endmontage des Altars fand statt und der Altar konnte der Gemeinde endlich übergeben werden.

Da war dann auch schon für Pfarrer F.W. Hopf ein neuer Bekenntniskampf gegen die EKD angebrochen, der ihn schließlich später, nach einer schmerzlichen Trennung von diesem Altar, wieder in die SELK zurückführte.

5 A.a.O.

6 D. *Bohne*, a.a.O. S.23.

7 R.v. *Poser*, a.a.O. S.167.